

# Universität Augsburg

## Transferstrategie

Stand: 01.02.2017

### Inhalt

1.	Die Universität Augsburg im Überblick .....	1
2.	Positionierung der Universität Augsburg zum Thema Transfer .....	2
3.	Zu den Transfereinrichtungen .....	2
4.	Das Umfeld der Universität Augsburg.....	3
4.1	Die Region Bayerisch-Schwaben.....	3
4.2	Der Augsburg Innovationspark.....	3
5.	SWOT-Analyse zum Transfer an der Universität Augsburg .....	4
6.	Strategie der Universität Augsburg für ihren Transfer .....	5
7.	Maßnahmen der Universität Augsburg zur Umsetzung ihrer Transferstrategie .....	6

### 1. Die Universität Augsburg im Überblick

1970 gegründet, zählt die Universität Augsburg zu den jungen Universitäten Deutschlands. 20.000 Studierende finden ein breites Spektrum von 85 Bachelor-, Master- und Staatsexamensstudiengängen an 8 Fakultäten; der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (gegründet 1970), der Juristischen Fakultät (gegründet 1971), der Katholisch-Theologischen Fakultät (gegründet 1971), der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät (gegründet 1972), der Philologisch-Historischen Fakultät (gegründet 1972), der Mathematisch-Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät (gegründet 1981), der Fakultät für Angewandte Informatik (gegründet 2003) und der Medizinischen Fakultät (gegründet 2016).

Von der Deutschen Forschungsgemeinschaft werden derzeit 120, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung 25 und von der Europäischen Union 16 Projekte gefördert, an denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Augsburg arbeiten. Rankings bestätigen in den letzten Jahren konstant sowohl hohe Forschungsqualität als auch beste Studienbedingungen.

## 2. Positionierung der Universität Augsburg zum Thema Transfer

Im Zuge öffentlich finanzierter universitärer Forschung wird fortlaufend Wissen generiert. Die sich hieraus ergebende Verantwortung nimmt die Universität Augsburg entsprechend ihrem Motto „Scientia et Conscentia“ wahr. Erkenntnisse und Wissen sollen der Gesellschaft zu deren Nutzen zugänglich gemacht werden. Angestrebt wird eine möglichst weitreichende Verbreitung der erzielten Forschungsergebnisse und entwickelten Technologien. Somit wird neben Forschung und Lehre dem Transfer eine hohe Bedeutung beigemessen

Von besonderer Bedeutung für den universitären Transfer ist der Respekt zwischen Universität und ihren Transferpartnern, die Langfristigkeit der Beziehungen und die gegenseitig anerkannte Gleichwertigkeit der Interessen der Beteiligten. Aus diesem Grund ist der Universität Augsburg an strategischen, fairen, auf Augenhöhe gelebten und vertrauensvollen Beziehungen zu ihren Partnern gelegen.

## 3. Zu den Transfereinrichtungen

Im Jahr 1974 begannen die Wissens- und Technologietransferaktivitäten der Universität Augsburg. Damals wurde das heutige Zentrum für Weiterbildung und Wissenstransfer (ZWW) als universitärer Modellversuch "kontaktstudium management" mit dem Ziel der postgradualen Weiterbildung gegründet.

Nachfolgend werden die heute an der Universität Augsburg vorhandenen Transfereinrichtungen kurz vorgestellt. Hierbei handelt es sich um zentral-gesamtuniversitäre oder dezentrale Einrichtungen, die jeweils für ausgewählte Wissens- und Technologiegebiete zuständig sind. Kernaufgabe des **Zentrums für Weiterbildung und Wissenstransfer (ZWW)** ist die wissenschaftliche Weiterbildung im betriebswirtschaftlichen und juristischen Bereich. Einerseits soll aktuelles Wissen aus der universitären Forschung im Rahmen von Seminaren, Kongressen, Workshops und anderen Formen praxisrelevant aufbereitet und an Praktiker vermittelt werden. Andererseits sollen Erfahrungen, Frage- und Problemstellungen der Praxis an Lehrstühle und geeignete universitäre Einrichtungen vermittelt und so für Forschung und Lehre zugänglich gemacht werden.

Das **Anwenderzentrum Material- und Umweltforschung (AMU)** wurde im Jahr 2000 aus dem Institut für Physik heraus gegründet. Seine Hauptaufgaben sind die Förderung des Wissenstransfers zwischen den Instituten für Physik und Materials Resource Management (MRM) und der regionalen Wirtschaft mit dem Ziel, Kooperationen zwischen beiden Instituten und der regionalen Wirtschaft herzustellen und zu betreuen. Damit sollen sowohl Wissenschaftler der beiden Institute bei transferbezogenen Aufgaben als auch die regionale Wirtschaft unterstützt werden.

Das **Augsburg Center for Entrepreneurship (ACE)** bündelt für Mitglieder der Universität die an der Universität Augsburg und in ihrem Umfeld vorhandenen Gründungsaktivitäten. Dies umfasst das Wecken des Gründungsinteresses, das Einbringen von Gründungsthemen in die Lehre und die konkrete Unterstützung von Gründungsprojekten und die Beratung von Gründern.

Die **Transferstelle der Universität Augsburg (uni-t)** wurde im Jahr 2009 gegründet, um die übrigen Transfereinrichtungen zu unterstützen. Sie wird in alle grundlegenden gesamtuniversitären Transferaktivitäten eingebunden und würde von den nachfolgend vorgeschlagenen Maßnahmen profitieren.

#### **4. Das Umfeld der Universität Augsburg**

##### **4.1 Die Region Bayerisch-Schwaben**

Der bayerische Regierungsbezirk Schwaben bildet das regionale Umfeld der Universität Augsburg für ihren Transfer. Charakterisiert ist die regionale Wirtschaft durch ein diversifiziertes Branchenportfolio mit einer stark produktionsorientierten Wertschöpfung. Die Wirtschaftsstruktur ist überdurchschnittlich durch den Mittelstand und erfolgreiche Familienunternehmen geprägt. Besonders ausgeprägt sind die Branchen Maschinenbau, Luft- und Raumfahrt, Information- und Kommunikation, Mechatronik, Automation, Umwelttechnologie, Ernährungsgewerbe, Baugewerbe, Tourismus sowie Logistik. Im bayernweiten Vergleich liegt eine unterdurchschnittliche F&E-Orientierung der Unternehmen vor.

Ergänzend zu den Transferbeziehungen in die Region Schwaben entwickelten sich in den vergangenen Jahren, insbesondere auch aufgrund der Beteiligung der Universität am Bundes-Spitzencluster MAI Carbon, Transferbeziehungen nach Oberbayern. Hieraus ergeben sich Kontakte zur Automobilbranche und zur chemischen Industrie.

##### **4.2 Der Augsburg Innovationspark**

Der an die Universität Augsburg angrenzende Augsburg Innovationspark ist ein im Entstehen befindlicher Technologiepark. Im Ausbaustadium soll seine Fläche 70 Hektar umfassen. Unternehmen und wissenschaftliche Einrichtungen sollen sich dort zu Projekten im Rahmen von Industrie 4.0, Information und Kommunikation, Embedded Systems, Leichtbau und Faserverbund, Mechatronik und Automation, Luft und Raumfahrt sowie Umwelttechnik ansiedeln und vernetzen. Die Universität Augsburg, das kürzlich gegründete Fraunhofer Institut für Gießerei, Composites und Verarbeitungstechnologien sowie das Zentrum für Leichtbauproduktionstechnologien des Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrums spielen hierbei als Forschungspartner eine zentrale Rolle. Eine weitere Keimzelle des Augsburg Innovationspark ist das im Jahr 2016 eröffnete Technologiezentrum Augsburg (TZA). Mit seinen Büro-, Labor- und Hallenflächen dient es als Plattform für enge bi- und multilaterale Zusammenarbeiten von Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen.

## 5. SWOT-Analyse zum Transfer an der Universität Augsburg

Die nachfolgende SWOT-Analyse wird die Ausgangslage des Transfers an der Universität Augsburg beleuchten.

<p><u>Stärken:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• im MINT-Bereich Transferaktivitäten mit über 200 Unternehmen durchgeführt</li> <li>• Nähe und Verbundenheit als positiver Faktor der Zusammenarbeit: Transfer erfolgt überwiegend mit regionalen Partnern</li> <li>• universitäre Kompetenzzentren wie z.B. ACIT, WZU, MRM etablieren Interdisziplinarität</li> <li>• Professoren, bei denen die bewusste Ausrichtung der Grundlagenforschung auf anwendungsrelevante Themenfelder mit hohem Innovationspotential erfolgt</li> <li>• unbefristet beschäftigtes Personal dient als Wissensspeicher und sichert zukünftige Transfererfolge</li> </ul>	<p><u>Schwächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Transfer hängt sehr von Einzelpersonen ab und Transferbereiche arbeiten nur ungenügend zusammen</li> <li>• zusätzlich benötigte Anschubfinanzierung, um zu wachsen und sich langfristig selbst finanzieren zu können, ist nicht vorhanden</li> <li>• durch Industrie gewünschte breite Angebotspalette zurzeit nicht verfügbar</li> <li>• Transferaktivitäten und Grundlagenforschung ungenügend verbunden</li> <li>• Kooperation zwischen geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und technischen Fächern im Transfer ungenügend ausgeprägt</li> <li>• anwendungsrelevante und in Qualifizierungsarbeiten entwickelte Ideen können wegen Ressourcenmangel nicht hinreichend weitergeführt werden</li> </ul>
<p><u>Chancen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau neuer industrieller und industrienaheer Forschungsinfrastrukturen im Augsburg Innovationspark</li> <li>• gute Vernetzung der Universität zu Entscheidungsträgern im regionalen Umfeld</li> <li>• Revolution im produzierenden Gewerbe durch Industrie 4.0 und entsprechend hoher F&amp;E-Bedarf, insbesondere für KMU</li> <li>• Inhalte universitärer MINT-Fächer bilden im Zusammenwirken der MNTF und FAI wesentliche regionale Industriebedarfe ab</li> </ul>	<p><u>Risiken:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbehalte gegenüber neuen Technologien in der Gesellschaft</li> <li>• Risiko für die regionale mittelständische Unternehmerstruktur durch fortschreitende Digitalisierung</li> <li>• die Universität konkurriert mit anderen Institutionen um Transferbeziehungen</li> <li>• Ziele von Wissenschaft und Wirtschaft bei Kooperationen nicht deckungsgleich; insbesondere bei KMU</li> </ul>

## 6. Strategie der Universität Augsburg für ihren Transfer

Aus der vorangegangenen Analyse ergeben sich für die universitäre Transferstrategie die folgenden Schlüsse: Für das produktionsgeprägte mittelständische Umfeld in Schwaben, das zurzeit vor großen Herausforderungen steht, die durch die fortschreitende Digitalisierung der Produktionsketten hervorgerufen werden, sollte ein entsprechendes Transferangebot der Universität erarbeitet werden. Dazu sollen die Aktivitäten der MNTF im Bereich der Materialwissenschaften, Physik und Ingenieurwissenschaften und der FAI stärker verbunden werden, da nur ein interdisziplinärer Ansatz dieser Herausforderung gerecht werden kann. Hier kommt der Universität die Stärke dieser Bereiche im Transfer zugute, welcher allerdings zurzeit noch nicht kohärent erfolgt. Gleichzeitig muss die Herausforderung der Gewinnung von Arbeitskräften im entsprechenden F&E Bereich adressiert werden sowie die zurzeit noch ungenügende Akzeptanz neuer Technologien. Dazu sollen die Geisteswissenschaften, zuerst insbesondere im Bereich der Pädagogik, einbezogen werden, um über verschiedene Maßnahmen Schulen und darüber hinaus weitere Teile der Gesellschaft anzusprechen. Über das interdisziplinär ausgerichtete MRM Institut werden zugleich die Wirtschaftswissenschaften in diese Aktivitäten eingebunden. Um ein attraktives Angebot an die regionale Wirtschaft zu erstellen, müssen die Aktivitäten der MNTF und der FAI auf dem aktuellen Niveau der Forschung verknüpft werden. Im Fokus soll dementsprechend der Ausbau der Transferaktivitäten im MINT-Bereich in die Region Schwaben stehen. Die Universität geht davon aus, dass die erwarteten Transfererfolge unter Einbindung der geisteswissenschaftlichen und wirtschaftswissenschaftlichen Aktivitäten langfristig gesamtuniversitär zu einem Anstieg der Transferaktivitäten und gesteigerten Drittmitteleinnahmen führen.

Themenschwerpunkte orientieren sich an für den Transfer geeigneten aktuellen Forschungen der Fakultäten. Diese betreffen insbesondere die Digitalisierung der Prozesskette zur Herstellung von Faserverbundbauteilen für den Leichtbau in Luft- und Raumfahrt und im Automotivbereich. Zusätzlich bieten sich weitere Potenziale in dem regional stark repräsentierten Maschinenbau. Dabei soll auf die vorhandenen Transferstrukturen aufgebaut werden.

Da die Wahrscheinlichkeit der gegenseitigen Befruchtung von Grundlagenforschung und anwendungsbezogener Forschung in strategischen Partnerschaften am größten ist, soll auf diese ein besonderes Augenmerk gelegt werden. Die vorhandenen strategischen Partnerschaften sollen aus- und neue aufgebaut werden.

Die angestrebte enge fakultätsübergreifende Kooperation im Transferbereich wird als Chance gesehen, der Region ein breites, aufeinander abgestimmtes Transferangebot in unterschiedlichen Bereichen zu offerieren, das den Bedürfnissen der produzierenden Wirtschaft entspricht.

Die Beiträge der Universität Augsburg zur regionalen Entwicklung sollen bei der Bevölkerung durch außenwirksame Aktivitäten, wie z.B. die Darstellung der Transferaktivitäten, -inhalte und -erfolge bekannt gemacht werden. Ein weiteres hiermit verfolgtes Ziel ist die stärkere Vernetzung der Universität Augsburg mit der Region.

### 7. Maßnahmen der Universität Augsburg zur Umsetzung ihrer Transferstrategie

Aus der universitären Transferstrategie werden im Weiteren die in der nachfolgenden SWOT-Matrix konkret benannten Maßnahmen zu deren Umsetzung abgeleitet. Sie wurden auf Basis der universitären Transferstrategie und einer Bewertung der SWOT-Analyse herausgearbeitet.

	<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
<b>Chancen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>a. Leuchtturmprojekte im Technologietransfer sollen dabei helfen den Transfer universitätsweit zu etablieren</li> <li>b. Anbindung an den Augsburg Innovationspark ausbauen</li> <li>c. weiterer Ausbau der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen der Mathematisch-Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät und der Fakultät für Angewandte Informatik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>d. Verknüpfung von anwendungsbezogener Forschung und Grundlagenforschung intensivieren</li> <li>e. strukturelle Anpassung im Transferbereich an die Entwicklung des Augsburg Innovationspark vornehmen</li> </ul>
<b>Risiken</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>f. transparenter handeln und Angebote für die Beteiligung der Gesellschaft und den Diskurs mit ihr bereitstellen</li> <li>g. neue Interaktionsformate mit dem Ziel der Annäherung zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft entwickeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>h. Personal bereitstellen, um KMU proaktiv einzubinden</li> <li>i. Transfer als dritte Mission an der Universität Augsburg verankern</li> <li>j. Alleinstellungsmerkmale ausbauen und regional bekannter machen</li> </ul>

Im Folgenden werden die oben identifizierten Punkte einzeln beleuchtet und näher ausgeführt:

a. Leuchtturmprojekte im Technologietransfer sollen dabei helfen den Transfer universitätsweit zu etablieren

Es sollen gemeinsam an der Mathematisch-Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät und der Fakultät für Angewandte Informatik Projekte von hoher thematischer Relevanz für die regionale Industrie in Bayerisch-Schwaben, kombiniert mit einer hohen Sichtbarkeit, sowohl intern als auch extern, durchgeführt werden. Besonders förderungswürdig sind in diesem Zusammenhang die Themenfelder Digitalisierung der Prozesskette zur Herstellung von Faser-verbundbauteilen für den Leichtbau in Luft- und Raumfahrt und im Automotivbereich, da hier bereits ein reger Austausch über die zukünftigen Bedürfnisse entsprechender Unternehmen zwischen regionaler Industrie und Universität etabliert ist, der in den nächsten Jahren entscheidend verstärkt werden soll. Die Projekte sollen in Form eines Innovationslabors durchgeführt werden. Dieses soll durch die Möglichkeit des Zugangs von Industriepartnern als Plattform für den Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft dienen. Es soll eine reale Entwicklungsumgebung mit der notwendigen materiellen und immateriellen Infrastruktur bieten, um Innovationsvorhaben zu ermöglichen und/oder um Forschungsergebnisse in marktfähige Produkte und Dienstleistungen zu übersetzen.

Die zukünftigen Themen und Fragestellungen sollen dabei in enger Abstimmung mit Unternehmen in der Region weiterentwickelt und definiert werden. Wissenschaftler, die die Themen bearbeiten, sollen dabei in engem Austausch mit schon vorhandenen Industriepartnern agieren und darüber hinaus Unternehmen für die Gestaltung der Projekte gewinnen, welche den Schritt zu einer Kooperation mit der Universität Augsburg noch nicht vollzogen haben.

Zentral ist hierbei, dass aus der Zusammenarbeit mit der Industrie ein grundlegendes Verständnis erwächst und nicht nur einzelne, punktuelle Fragestellungen bearbeitet werden.

Gleichzeitig kann dieses Innovationslabor auch für den Transfer neuer technischer Ideen in die Gesellschaft dienen.

b. Anbindung an den Augsburg Innovationspark ausbauen

Auf dem Gelände des unter 4.2 beschriebenen Augsburg Innovationspark sollen sich Firmen ansiedeln mit dem Fokus auf Forschung und Entwicklung von ressourceneffizienten Technologien. Langfristig sollen hier mehrere tausend Fachkräfte beschäftigt sein. Für die Universität Augsburg ist es daher wichtig, ihre Rolle als ein zentraler Forschungspartner von Anfang an herauszustellen und zu festigen. Um dies zu erreichen, soll als erster Schritt das unter a. beschriebene Innovationslabor im Technologiezentrum Augsburg angesiedelt werden, um den unkomplizierten Austausch und die Vernetzung mit den ansässigen Unternehmen zu ermöglichen.

Ein zweiter Schritt besteht in der Einbindung des in direkter Nachbarschaft ebenfalls auf dem Gelände des Augsburg Innovationspark entstehenden Gebäudes des Instituts für Materials Resource Management MRM, das materialwissenschaftliche Forschung der MNTF und Produktionstechnologie, repräsentiert durch Teile der FAI, beherbergen wird.

c. Weiterer Ausbau der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen der Mathematisch-Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät und der Fakultät für Angewandte Informatik

Die oben beschriebenen Themenfelder der digitalisierten Produktion, insbesondere, aber nicht nur, im Bereich Faserverbundtechnologie und Leichtbau sind von zentraler Bedeutung für produzierende Unternehmen, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern. Da einzelne Fachbereiche nur Teilaspekte der Prozesskette adressieren können, ist es für eine ganzheitliche Betrachtung des Produktionsprozesses notwendig, alle relevanten Disziplinen einzubinden. Durch die Zusammenarbeit der Mathematisch-Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät und der Fakultät für Angewandte Informatik ist dies gegeben. Neben der Expertise in den Bereichen Physik, Materialwissenschaften, Simulation, Software, System- und Anlagentechnik werden über das MRM auch Ressourceneffizienz und Ressourcenstrategie abgedeckt. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit, die punktuell in Einzelprojekten stattfindet, soll ausgebaut und über das oben beschriebene Innovationslabor auf dem Niveau aktueller Spitzenforschung institutionalisiert werden.

d. Verknüpfung von anwendungsbezogener Forschung und Grundlagenforschung intensivieren

Um transferrelevantes Know-how aufbauen zu können, muss die Grundlagenforschung in den jeweiligen Themengebieten des Transfers gestärkt werden. So sollen Fragestellungen, die sich aus Kooperationen mit Unternehmen ergeben, Impulse für Forschungsthemen im Bereich der Grundlagenforschung geben. Daraus wiederum soll Expertise entstehen, die eine fundierte und umfassende Lösung konkreter Fragestellungen von Unternehmen ermöglicht.

Am MRM stehen bis 2019 sechs Neubesetzungen von Professorenstellen an. Hier soll die Chance genutzt werden, diese thematisch in den transferrelevanten Themenfeldern anzusiedeln, um das MRM von Beginn an als transferaffines Institut zu etablieren.

Ein besonderes Augenmerk soll auf strategische Partnerschaften mit Unternehmen gelegt werden. Eine solche charakterisiert sich durch eine langfristige, vertrauensvolle Zusammenarbeit auf mehreren Ebenen (z.B. einfache Auftragsmessungen, gemeinsame Abschlussarbeiten oder längerfristige Kooperationsprojekte). Die vorhandenen strategischen Partnerschaften sollen aus- und neue sollen aufgebaut werden. Die Wahrscheinlichkeit der gegenseitigen Befruchtung von Grundlagenforschung und anwendungsbezogener Forschung ist in strategischen Partnerschaften am größten.



e. Strukturelle Anpassung im Transferbereich an die Entwicklung des Augsburg Innovationspark vornehmen

Durch die Entwicklung des Augsburg Innovationsparks, die auch die Entwicklung des produzierenden Gewerbes widerspiegelt, wird der Transferbereich vor neue Herausforderungen gestellt. Aus Kapitel 3 wird deutlich, dass Transfer an der Universität Augsburg derzeit im Wesentlichen bereichsbezogen stattfindet. Um den zukünftigen Anforderungen, u.a. nach Interdisziplinarität (siehe c.) gerecht zu werden, müssen die Transferstrukturen entsprechend angepasst werden. Das Vehikel hierzu ist das Innovationslabor sowie die Vermarktung desselben, bei dem die verschiedenen Disziplinen gemeinsam nach außen auftreten und handeln.

f. Transparenter handeln und Angebote für die Beteiligung der Gesellschaft und den Diskurs mit ihr bereitstellen

Um die Bedeutung der Universität Augsburg für die Region breiten Teilen der Bevölkerung bekannter zu machen und Ängsten gegenüber neuen Technologien entgegenzuwirken, sollen außenwirksame Aktivitäten wie z.B. die Darstellung der Transferaktivitäten, -inhalte und -erfolge im Rahmen verschiedener Verbreitungs- und Veranstaltungsformate, die auf die Öffentlichkeit zugeschnitten sind, durchgeführt werden. Dies können neben entsprechender Pressearbeit Formate wie Volkshochschulkurse, Führungen, Vorträge oder ein Science Slam sein. Ein weiterer Ansatzpunkt soll die Einbindung von Schülern und Lehrern sein, um Jugendliche schon vor dem Abschluss ihrer Berufs- oder Studienwahlwahl für die anwendungsrelevanten Forschungsthemen der Universität Augsburg zu begeistern. Geplante Angebote sind Lehrerworkshops, P-Seminare an der Universität, Schülerlabore oder Projektstage, die von Professoren der Didaktik wissenschaftlich begleitet werden sollen.

g. Neue Interaktionsformate mit dem Ziel der Annäherung zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft entwickeln

Das in a. beschriebene Innovationslabor stellt ein neues Interaktionsformat für die Universität Augsburg dar, das gegenseitige Hemmschwellen abbauen soll. Unternehmen können ihre Probleme und Themen in das Innovationslabor einbringen und dort gemeinsam mit Wissenschaftlern an grundlegenden Fragen dazu arbeiten. Die Öffentlichkeit kann und soll darin über aktuelle Forschungsthemen informiert werden und so Vorbehalte abbauen.

h. Personal bereitstellen, um KMU proaktiv einzubinden

Die Wirtschaftsstruktur in Bayerisch Schwaben ist überdurchschnittlich durch KMU mit bayernweit unterdurchschnittlicher F&E-Orientierung geprägt (siehe 4.1). Zur Stärkung der gesamten Region soll daher ein Schwerpunkt auf die Einbindung von KMU in Transferprojekte gelegt werden. Schon bei der thematischen Festlegung der Leuchtturmprojekte soll proaktiv

auf die regionalen KMU zugegangen werden und damit Vorbehalten oder Unkenntnis gegenüber der Zusammenarbeit mit der Universität Augsburg entgegengewirkt werden. Ziel ist ein Abbau der Hemmschwellen zur Kooperation und die Bildung neuer (strategischer) Partnerschaften.

i. Transfer als dritte Mission an der Universität Augsburg verankern

Die oben beschriebenen Maßnahmen der beiden im Fokus stehenden Fakultäten sollen durch Einbindung anderer Fakultäten, wie der wirtschaftswissenschaftlichen und den geisteswissenschaftlichen Fakultäten, Transfermaßnahmen innerhalb der gesamten Universität initiieren. Vereinzelt sollen in den Projekten Professoren anderer Fakultäten eingebunden werden. Ziel ist es, den Stellenwert von Transferaktivitäten an der gesamten Universität zu erhöhen und somit den Transfer als dritte Mission an der Universität Augsburg zu verankern.

j. Alleinstellungsmerkmale ausbauen und regional bekannter machen

Die regionale, produktionsintensive Industrie ist wie oben beschrieben besonders stark in den Branchen Maschinenbau, Luft- und Raumfahrt, Information und Kommunikation, Mechatronik, Automation und Leichtbau. Für den Transfer der Universität Augsburg gilt es, in diesen Bereichen die schon vorhandenen Alleinstellungsmerkmale weiter auszubauen, neue aufzubauen und bekannter zu machen. Die thematische Ausrichtung nach den regionalen Anforderungen und der interdisziplinäre Charakter des in a. beschriebenen Innovationslabors sowie der dort stattfindenden Leuchtturmprojekte soll diesem Zweck dienen.